

Boydell Press, VIII u. 225 S., Karten, ISBN 978-1-84383-374-1, GBP 50 bzw. USD 95. – Der Hg. bürgt für das durchgängig hohe Reflexionsniveau der zehn Beiträge einer Tagung 2006 in Durham, der es im Sinn einer nicht mehr allein juristisch, sondern auch politisch und sozial ausgerichteten Verfassungsgeschichte um einen Vergleich der verschiedenen Immunitäten in England, Schottland, Irland und Wales während des Spät-MA ging: Keith STRINGER, States, Liberties and Communities in Medieval Britain and Ireland (c. 1100–1400) (S. 5–36); Cynthia J. NEVILLE, Arbitration and Anglo-Scottish Border Law in the Later Middle Ages (S. 37–55); Henry SUMMERSON, Peacekeepers and Lawbreakers in Medieval Northumberland, c. 1200–c. 1500 (S. 56–76), zur Fehde- und Verbrechensbekämpfung; M. L. HOLFORD, War, Lordship, and Community in the Liberty of Northamptonshire (S. 77–97); Melanie DEVINE, The Lordship of Richmond in the Later Middle Ages (S. 98–110), über einen Besitz der Herzöge der Bretagne, den die englische Krone im 14. und 15. Jh. bekämpfte und schließlich selbst erwarb; Michael PRESTWICH, ‚*Tam infra libertates quam extra*‘: Liberties and Military Recruitment (S. 111–119); Claire ETTY, Neighbours from Hell? Living with Tynedale and Redesdale, 1489–1547 (S. 120–140), wiederum zur Fehde- und Verbrechensbekämpfung; Max LIEBERMAN, Striving for Marcher Liberties: The Corbets of Caus in the Thirteenth Century (S. 141–154); Alexander GRANT, Franchises North of the Border: Baronies and Regalities in Medieval Scotland (S. 155–199); Beth HARTLAND, The Liberties of Ireland in the Reign of Edward I (S. 200–216), mit einem Hinweis auf Jean de Joinville, den Biographen König Ludwigs IX., der in der Champagne mit ähnlichen Problemen konfrontiert wurde wie sein jüngerer Bruder Geoffrey in Irland. Die grundsätzliche Warnung, allzu legalistisch von der durch den Monarchen gewünschten Norm auszugehen, verdient Beachtung, ebenso der Aufruf, adelige und kirchliche Herrschaften nicht vorschnell zu systematisieren, sondern ihre jeweilige Individualität zu beachten.

K. B.

James E. FRASER, *From Caledonia to Pictland: Scotland to 795* (The New Edinburgh History of Scotland 1) Edinburgh 2009 (Reprinted 2010), Edinburgh University Press, XII u. 436 S., 11 Karten, 25 genealogische Tafeln, ISBN 978-0-7486-1231-4 (hardback) bzw. 978-0-7468-1232-1 (paperback), GBP 70 (hardback) bzw. 22,99 (paperback). – Der erste Band einer neuen Überblicksgeschichte für Schottland (vgl. DA 66, 920 f.) ersetzt Archibald Alexander McBeth Duncan, *Scotland: the Making of the Kingdom* (The Edinburgh History of Scotland, 1, 1975). In drei Teilen werden behandelt die Kaledonier von 69 n. Chr. bis 597, die Könige von Bamburgh (Bernicia) 576–692 und die Pikten 692–789. Für die Periode von den ersten Kontakten mit den Römern bis zu den ersten Angriffen der Wikinger sind die Schriftquellen, hauptsächlich Bede – vgl. DA 45, 647 f. und die Aufsatzsammlung von David Dumville, *Histories and Pseudo-Histories of the Insular Middle Ages*, 1990 – und Adomnán, umfassend herangezogen und im Lichte neuer archäologischer Funde, vor allem aber neuer Modelle interpretiert, welche die Konfrontation der „Barbaren“ mit den Römern und dem Christentum in teilweise revolutionärer Weise umdeuten. Die nicht englischsprachige Forschung dazu wird wenig rezipiert, Herwig Wolfram und Walter Pohl nur in englischen Überset-